He-Yin Zhen

何殷震

„Ich wende mich an die* Frauen[1] *meines Landes: Ist euch schon mal in den Sinn gekommen, dass* Männer *unsere Erzfeinde sind? Seid ihr euch bewusst, dass* Männer *uns Jahrtausende lang unterworfen haben? Die Alten sagten immer, dass die, die dich missbrauchen, nur deine Feind_innen sein können. Und so haben* Männer Frauen *behandelt, es gibt keine einzige* Frau*, die nicht schlecht von irgendeinem* Mann *behandelt wurde. Folglich gibt es keine einzige* Frau*, die nicht einen Groll gegen* Männer *hegt.“

(„Über die Rache der *Frauen*“ 女子復仇論 , He-Yin Zhen, 1907)

Leben

He-Yin Zhen 何殷震 , Anarchistin und Feministin, wurde 1884 in Yizheng, in der Jiangsu Provinz geboren, wo sie inmitten großer gesellschaftlicher Veränderungen in China aufwuchs.

1907 ging sie zusammen mit ihrem Mann, Liu Shipei, nach Tokyo ins Exil, so wie auch andere chinesische Revolutionär_innen dieser Zeit. In Japan lernte He-Yin Zhen verschiedene Anarchist_innen und deren Perspektiven kennen.

Der Kreis in Tokyo rezipierte u.a. den von einigen russischen Anarchist_innen proklamierten Nihilismus und Gewalt als Weg zu einer umfassenden sozialen Revolution. Hen-Yin Zhen prägte diese Haltung wesentlich: Ihrer Analyse nach produzierten staatliche Institutionen selbst soziale Ungleichheit, auch die feministische Befreiung konnte demnach nicht auf staatlichen Reformen oder Einrichtungen basieren, sondern musste zu anderen Mitteln greifen. He-Yin Zhen ging es um die Abschaffung des Staates, traditioneller sozialer Institutionen (wie die Familie) und Hierarchien.

1907 gründet He-Yin Zhen mit anderen Gefährt_innen in Tokyo die „Gesellschaft

1 Die Begriffe *Frau* und *Mann* werden entweder durch Normalschrift oder Kursivschrift vom übrigen Text hervorgehoben. Das soll deutlich machen, dass He-Yin Zhen diese Kategorien als gesellschaftlich konstruiert verstand.

für die Wiederherstellung der Rechte der *Frau*“ 女子復權會 . Als Teil dieser Gruppe wurde He-Yin Zhen Gründerin und Herausgeberin des anarchistisch-feministischen Magazins **Tien Yee (Tianyi bao)** oder **Natural Justice** 天義（beide Namen wurden original für die Zeitung verwendet). Alle ihre heute noch vorhandenen Texte sind diesem Magazin entnommen, das in den Jahren 1907 und 1908 erschien. Die Zeitung ist historisch als anarchistische Publikation bekannt, wobei oft ihre auch feministischen Ursprünge verschwiegen werden. In **Tien Yee / Natural Justice** erschienen chinesische Texte u.a. zur Kritik an der politischen Ökonomie, Kapilismus, dem modernen Staat und patriarchalen Systemen. Obwohl die Zeitung nur zwei Jahre lang erschien, wurde sie zum einflussreichsten Medium radikaler feministischer und anarchistischer Ideen im letzten Jahrzehnt der Qing Dynastie.

天義報

Chinese Woman Anarchist Paper

本號目錄

圖畫●女禍像贊 何震
社說●女子宣布書 何震
●破壞社會論 去非子
●公論三則 何震
學理●李卓吾先生學說 不公仇
時評●四則 志達
譯證●五則 公權
來稿●論女子受制之原因 陸守民
雜記●六則 大鴻
附錄●致留日女學生書 何震

Tokio, Japan.

He-Yin Zhen und Liu Shipei veröffentlichten zahlreiche Artikel, sowohl alleine als auch zusammen. Beide benutzten Pseudonyme – bis heute werden He-Yin Zhens Autorinnenschaft und ihre Rolle als Herausgeberin oft fälschlicherweise Liu Shipei zugeordnet.

Der Vorwurf, He-Yin Zhen und Liu Shipei hätten mit dem Manchu Regime kollaboriert, führte nach dem Sturz der Qing Dynastie 1911 zu ihrer Verbannung. He-Yin Zhens Spuren verlieren sich kurze Zeit nach dem Tod ihres Mannes 1919.

Manchen Gerüchten zufolge sei die 35jährige He-Yin Zhen einem Orden buddhistischer Nonnen beigetreten, während andere besagen, sie sei an einem gebrochenen Herzen und psychischem Leiden gestorben.

Schriften und Analysen

He-Yin Zhen untersuchte in ihren Texten systematisch die historische Erschaffung und Verfestigung vergeschlechtlichter Unterdrückung, speziell die miteinander verflochtenen Systeme von Wissenschaft, der Unterwerfung weiblicher Körper und der juridisch-politischen Praxis. Diese Systeme hätten nicht nur in der Vergangenheit zur Unterwerfung der chinesischen *Frauen* geführt, sondern würden auch die Grundlage für die Unterwerfung von *Frauen* in der „zivilisierten“ Gegenwart und Zukunft darstellen. Für He-Yin Zhen waren diese patriarchalen Praxen kein Nebenprodukt der Geschichte, sondern wesentlich für die Geschichte als solche. He-Yin Zhens Analyse nach verkörpern *Frauen* die Unterdrückten im geschichtlichen Prinzip von Herrschaft. Damit sind *Frauen* in der

Geschichte immer schon allgegenwärtig.

Für He-Yin Zhen war klar, dass geschlechtliche Ungleichheiten (und überhaupt die Erschaffung von zwei Geschlechtern) einer freien Gesellschaft entgegenstehen. Ihre Texte weisen darauf hin, dass sie sich ausgiebig mit den verschiedenen *Frauen*wahlrechts-Bewegungen in Europa und Nordamerika beschäftigte, jedoch deren Begrenztheit kritisierte.

„Aber meiner Ansicht nach ist parlamentarische Politik die Quelle vieler Ungerechtigkeiten in der Welt, und Frauen*, die nach Glück streben, müssen ihr Ziel an der Wurzel packen [der sozialen Ungerechtigkeit]. Ich bezweifle, dass der Kampf für das* Frauen*wahlrecht grundlegende gesellschaftliche Veränderung bringen kann.“* („Zur Frage der Befreiung der *Frauen*“, He-Yin Zhen, 1907)

He-Yin Zhens Texte befassen sich mit der Unterdrückung von *Frauen* in China, sowohl historisch (z.B. Konfuzianismus), als auch zu Zhens Lebzeit. Sie beschäftigen sich aber auch mit den Lebensbedingungen von *Frauen* im sich industrialisierenden Japan, ebenso wie mit den anarchistischen und sozialistischen Kämpfen weltweit. He-Yin Zhen verfolgte eine systematische globale radikale Kritik der politischen, ökonomischen, moralischen und ideologischen Grundlagen der patriarchalen Gesellschaft.

„Seit Tausenden von Jahren wird die Welt von Männern *beherrscht. Diese Herrschaft ist durch Klassenunterschiede gekennzeichnet, über die* Männer *– und nur* Männer *- Eigentumsrechte ausüben. Um das Unrecht zu beheben, müssen wir zunächst die Herrschaft der* Männer *abschaffen und die Gleichheit der Menschen einführen, was bedeutet, dass die Welt* Männern *und* Frauen *gleichermaßen gehören muss. Das Ziel der Gleichheit kann nur durch die Befreiung der* Frauen *erreicht werden."* („Zur Frage weiblicher Arbeit“, He-Yin Zhen, 1907)

He-Yin Zhen entwickelte eine anarchistische und feministische Analyse der modernen kapitalistischen und damit auch immer patriarchalen Gesellschaft. Teil dieser war es auch, auf die widerständigen Momente und Revolten zu schauen.

„[Die Kapitalist_innen] nutzen die Arbeitskraft anderer, um Reichtum für sich selbst zu akkumulieren. Sie zwingen Leute in die Armut und nutzen diese Armut, um Reichtümer für sich selbst anzuhäufen. Was zeigt dies anderes, als eine Perspektive auf Arbeiter_innen, als wertloser als aufgebrauchte Güter? In früheren Zeiten behandelten Leute Frauen *als Spielzeuge; heute behandeln Leute* Frauen *als Werkzeuge.* Frauen *als Spielzeuge zu sehen, wertet* Frauen*körper ab; doch* Frauen *als Werkzeug zu sehen, wertet nicht nur* Frauen*körper ab, sondern beutet auch ihre Arbeitskraft aus. Das Verbrechen der Kapitalist_innen reicht bis in den Himmel.*

Die gute Sache ist, dass man seit kurzem in Europa und Amerika in Zeitungen vieler Länder über Frauen*gewerkschaften und Streiks lesen kann. In Japan prangern Gruppen von Arbeiter_innen, ermutigt durch den Sozialismus, oft Ungleichheit an. Arbeiterinnen dort unterstützen Gewerkschaften und Streiks. Nehmen wir zum Beispiel die Seidenarbeiterinnen der Gunma Präfektur. Am 6. Juli erhoben sich in der Seidenspulen Fabrik dort 300 Arbeiterinnen im Kampf, um gegen das Aufzwingen von Überstunden zu protestieren, gegen das widerliche Essen, die Lüsternheit und die Gewalt der Führungskräfte. Sie zerschlugen die Fabrikfenster. Nach einigen Tagen, als die Erfüllung der Forderungen der* Frauen *zugesichert worden war, nahmen diese die Arbeit wieder auf. Ein anderes Beispiel ist die Kupfermine in der Kaga Präfektur. Die Mine ist im Yusenji Tempel und dort sind 100* Frauen *als Bergarbeiterinnen angestellt. Wegen der Senkung der Löhne verlangten sie am 7. Juli eine Erhöhung. Die Führungskräfte stimmten zu, um viel Chaos zu verhindern. Neben diesen beiden Ereignissen, stoppte eine Bekleidungsfabrik in Yokohama die Produktion, weil sich chinesische und japanische* Frauen *in großen chaotischen Ausschreitungen gegen sie verbündeten. Es ist offensichtlich, dass das Denken dieser Arbeiterinnen fortschrittlich ist.“*

(„Zur Frage weiblicher Arbeit“, He-Yin Zhen, 1907)

He-Yin Zhen war auch eine scharfe Kritikerin der progressiven chinesischen *Männer* ihrer Zeit, die sich oftmals an einer vermeintlich emanzipierten europäischen und amerikanischen Zivilisation orientierten und sich gerne damit schmückten, für *Frauen*rechte zu kämpfen.

„Chinesische Männer *schätzen Macht und Autorität. Sie glauben, dass Europa, Amerika und Japan zivilisierte Nationen der modernen Welt sind, die alle ihren Frauen einen gewissen Grad an Freiheit gewähren. Indem sie dieses System in das Leben ihrer Ehefrauen und Töchter einpflanzen, dadurch, dass sie ihnen ihre Praktiken des Fuss-Bindens verbieten, und sie in moderne Schulen einschreiben, um eine Basis an Bildung zu erhalten, denken diese* Männer*, dass ihnen die ganze Welt dafür applaudieren wird, dass sie den Rängen der zivilisierten Nationen beigetreten sind…“* („Zur Frage der Befreiung der *Frauen*“, He-Yin Zhen, 1907)

Zentral für He-Yin Zhens Gesellschaftsanalyse war eine Kritik an Arbeit(sverhältnissen) und die innerhalb dieser stattfindenden sexistischen Behandlung von Frauen, die oftmals mit käuflichen Waren gleichgesetzt würden.

„Was die Kapitalist_innen Frauen *angetan haben, ist gleichbedeutend damit, ihnen zuerst Kleidung und Essen zu stehlen, um sie dann dazu zu zwingen, die Sackgasse zu nehmen, die zur Fabrikarbeit führt. Manche sagen, dass es einer* Frau *frei stehe, in die Fabrik zu gehen, ebenso, wie es ihr frei stehe, zu kündigen; demnach unterscheidet sich Fabrikarbeit davon, in die Sklaverei verkauft zu werden. Aber wo liegt der Unterschied, wenn es außerhalb der Arbeit keine Möglichkeit für* Frauen *gibt, zu überleben?“*

„Von früheren Zeiten bis heute, hatte China ein ungleiches System in Hinblick auf Frauen*. Es heißt Sklavenmädchenhaltung (xu bi). […] In diesem Sinne entspringt das Verkaufen von Töchtern der Armut; Armut entspringt der Tatsache, dass Eigentum nicht gleich verteilt ist. Die Leute neigen dazu, die Reichen nur dafür verantwortlich zu machen, Sklavenmädchen zu halten. Aber realisieren sie jemals, dass das Unglück der Leute, die dazu gezwungen sind, ihre Töchter zu verkaufen, auch die Schuld der Reichen ist? Die Armen haben die Bitterkeit, ihre Töchter zu verkaufen; die Reichen haben die Freude, Sklavenmädchen zu halten. Widerspricht dies nicht Prinzipien allgemeiner Gerechtigkeit?“*
(„Zur Frage weiblicher Arbeit“, He-Yin Zhen, 1907)

Zhen entwickelte ***nannü*** als Kategorie, mit der sie die vermeintliche Natürlichkeit von Geschlecht und dessen Binarität in Frage stellte. Wörtlich übersetzt bedeutet ***nannü*** *„Mann und Frau“* oder *„männlich/weiblich“*. Zhen verwendete ***nannü*** als soziale Kategorie, auf der gesellschaftliche Ungleichheit basiert. *„Frau“* war für Zhen ein immer wieder re-produziertes Prinzip und soziale Praxis in verschiedenen Zeiten. Dabei sah sie die Wirkmacht und Bedeutung dieser Kategorie sowohl in der chinesischen imperialen Vergangenheit, als auch im aufkommenden imperialistischen Kapitalismus ihrer Zeit. ***Nannü*** geht in der Bedeutung aber darüber hinaus, und ist – ein nur schwer zu übersetzendes – Konzept, das nicht nur vergeschlechtlichte soziale Realitäten zwischen Menschen beschreibt. ***Nannü*** beschreibt auch das Verhältnis der Vergangenheit zum Jetzt, von China zur Welt, von der Politik zur Gerechtigkeit, das Verhältnis vom Gesetz zum Ritual, zu vergeschlechtlichten Formen des Wissens, der Interaktion, der sozialen Organisierung. ***Nannü*** ist die Kategorie, in der He-Yin Zhen ihre Welt als immer-schon vergeschlechtlichten Zeit-Raum sozialer Aktivität, Produktion und des Lebens verstand.

„Letztendlich sind Männer *und* Frauen *Menschen. Wenn wir* ‚Männer‘ *(*nanxing*) und* ‚Frauen‘ *(*nüxing*) sagen, sprechen wir nicht von ‚Natur‘, so wie alle sind, sondern vom Ergebnis verschiedener sozialer Gewohnheiten und Erziehung. Wenn Söhne und Töchter gleich behandelt würden, auf die gleiche Art und Weise*

aufgezogen und gebildet würden, dann würden sich die Verantwortlichkeiten, die Männern *und* Frauen *zugewiesen werden, sicherlich angleichen. Wenn das passiert, werden die Bezeichnungen* ‚Mann‘ *und* ‚Frau‘ *überflüssig werden. Das ist letztlich die ‚Gleichberechtigung von* Männern *und* Frauen*‘, von der wir sprechen.“*

(„Feministisches Manifest“, He-Yin Zhen, 1907)

Für He-Yin Zhen war der feministische Kampf nicht nebensächlich, sondern der Beginn und das Ergebnis einer umfassenden sozialen Revolution, die den Staat und das Privateigentum abschaffen würde, um echte soziale Gleichberechtigung herzustellen und alle Hierarchien zu beenden. Gleichheit konnte für Zhen nie eine hierarchisierte „Gleichheit“ sein, weshalb sie stets sehr

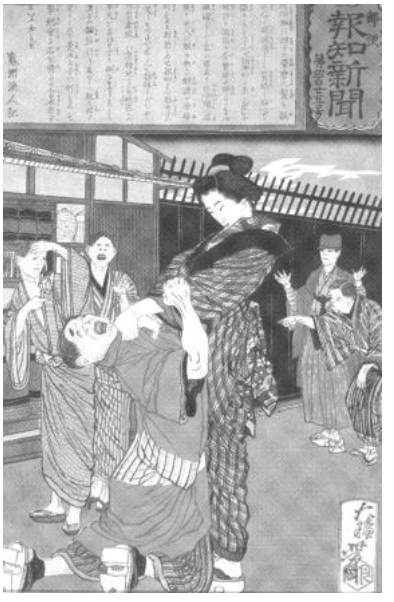
skeptisch gegenüber der liberalen Idee von Freiheit war, die die Emanzipation der *Frauen* der Logik des Staates unterordnet. Anarchismus und Feminismus waren für He-Yin Zhen untrennbar miteinander verbunden.

„Die Sache von Frauen*rechten muss durch die Anstrengungen von* Frauen *gewonnen werden. Sie dürfen nicht von* Männern *zugestanden werden. Wenn wir zulassen, dass die rechtmäßige Rolle von* Frauen *durch* Männer *auferlegt wird, geben wir unsere Freiheit auf; und wenn wir uns selbst erlauben, zu* Männern *aufzusehen und uns bei ihnen einzuschmeicheln, werden alle Rechte, die wir erhalten, uns von oben übergeben. Während wir weiterhin instrumentalisiert würden und die Anhängsel von* Männern *blieben, würden wir nur namentlich befreit und unsere Rechte könnten niemals wirklich unsere eigenen sein. Ich sage, dass wir* Frauen *uns auf uns selbst verlassen müssen, um die Freude der Befreiung zu finden. Wir sollten niemals erwarten, dass* Männer *unsere Befreier sind.“*

„Letztendlich ist die Frage nach der Befreiung der Frau *die danach, jede einzelne* Frau *zu befähigen, an den Freuden der Freiheit teilzuhaben. […] Wenn es um gleiche Rechte geht, müssen wir verstehen, dass* Männer *diese Rechte seit vielen Jahrhunderten haben, und dass Rechte nicht einfach in Eile gleich werden können. Selbst, wenn gleiche Rechte auf diese Art erreicht werden könnten, würden sie nicht allen erlauben, sich gleichermaßen politisch zu beteiligen; tatsächlich würde eine kleine Minderheit von* Frauen *in politischen Ämtern eine Machtposition einnehmen. Sie würden die Mehrheit der machtlosen* Frauen *beherrschen und nicht nur die Ungleichheit zwischen* Männern *und* Frauen *würde fortgesetzt, sondern ebenso würde eine Ungleichheit zwischen den verschiedenen Klassen von* Frauen *zutage treten. Scheint es wahrscheinlich, dass die große Mehrheit der* Frauen*, die die Herrschaft der* Männer *ablehnen, sich der Herrschaft anderer* Frauen *unterordnen würden? Anstatt also* Männern *Macht zu entreißen, sollten moderne* Frauen *darauf zielen, die Herrschaft der* Männer *zu stürzen, indem sie* Männer *dazu zwingen, auf ihre Privilegien und Macht zu verzichten und sich selbst klein zu machen, damit* Männer *und* Frauen *Gleichheit zu den Bedingungen der* Frauen *erreichen können.*
Meiner Meinung nach ist das letzte Ziel der Befreiung der Frauen*, die Welt von der Herrschaft der* Männer *und von der Herrschaft der* Frauen *zu befreien. Hierin liegt grundlegende Verbesserung: Wie können wir verhindern, dass der Kampf um das allgemeine Wahlrecht, wie es von der parlamentarischen Vertretung gefordert wird, unsere Bemühungen einschränkt? Ich würde mich freuen, wenn* Frauen *damit aufhören, Regierungsherrschaft erlangen zu wollen, und damit beginnen, auf die letztendliche Abschaffung der Regierung hinzuarbeiten.“*
(„Zur Frage der Befreiung der *Frauen*“, He-Yin Zhen, 1907)

He-Yin Zhens Analyse nach sind Staat und Patriarchat unmittelbar miteinander verwobene Systeme.

> *„Alle despotischen Systeme müssen gestürzt werden. Selbst wenn eine despotische Politik beschließt, eine Verfassung anzunehmen oder sich selbst in einen republikanischen Staat zu verwandeln, ist es die Verantwortung jeder einzelnen von uns, die Regierung, die sie zu etablieren versuchen, zu stürzen. Um eine [republikanische] Regierung einzusetzen, würden sie die Maschinerie der politischen Herrschaft importieren; und die Maschinerie der politischen Herrschaft kann nur in die Hände von* Männern *fallen. Dies wäre nicht viel anders als Despotismus. Selbst wenn* Männer *und* Frauen *gemeinsam Macht hätten, würden sie die politische Macht nicht gleichermaßen teilen, und es gibt immer eine Unterscheidung zwischen denen, die herrschen und denen, die beherrscht werden. Wir könnten nicht von Gerechtigkeit sprechen, wenn* Frauen *weiterhin von* Männern *unterworfen sein würden, und es wäre nicht gleichberechtigt, wenn einige* Frauen *sich dem Willen anderer* Frauen *unterordnen müssten. Letztendlich müssen wir alle Regierungen abschaffen. Und erst, wenn die Regierungen aus dem Weg sind, können* Männer *gleiche Rechte in Respekt gegenüber anderen* Männern *erlangen, und* Frauen *mit anderen* Frauen *gleichgestellt sein, damit* Männer *und* Frauen *endlich gleichberechtigt sind. Ist das nicht die allgemeine Wahrheit?“*
>
> („Über die Rache der *Frauen*“ 女子復仇論 , He-Yin Zhen, 1907)



Im Internet könnt ihr He-Yin Zhens Text "What Women Should Know About Communism" auf englisch als pdf lesen: http://afe.easia.columbia.edu/ps/cup/hezhen_women_communism.pdf

Außerdem findet ihr auf https://theanarchistlibrary.org den Essay „He-Yin Zhen and Anarcho-Feminism in China“ von Peter Zarrow als pdf.

Mehr über He-Yin Zhen und von ihren Texten könnt ihr auf englisch in diesem Buch lesen:
„The Birth of Chinese Feminism. Essential Texts in Transnational Theory.“, edited by Lydia h. Liu, Rebecca E. Karl, and Dorothy Ko, erschienen bei: Columbia University Press, New York, 2013.